

J. N. 163. 677

Sehr geehrter Herr  
Doktor!

Meinem Versprechen gemäß  
habe ich die Papiere meines  
Gefraters mit dem Papierem  
meines Vaters, von welchem  
ich etwas erbt, mit meiner  
Frau durchgesehen und nichts  
von <sup>an meinem Gefrater als Vater</sup> Bedenken gefunden.

Gayzys finden wir bei,  
in dem wir diese Arbeit  
auch auf Seiten ausdehnten,  
die auf dem Boden waren.

sind die in vorhergen  
Writeln stehend, die  
geschnittene Papiere.

Die Schriften von Benedek,  
die ich des Verlagsbuch-  
handlung übergab, waren  
in schlechtere Benedekes.

Ich hielt sie für einen  
gesamten Nachlass.

Von meinem Vater habe  
ich dreimunde geerbt und  
besitze nur wenige Briefe

von ihm. Ich glaube  
daher nicht, daß Briefe  
von Benedek an meinen  
Vater vorlaufen sein  
dürften.

Ihr Brief will ich noch  
gründlich nachsehen,  
glaube aber nicht, daß  
ich da Etwas finden werde.

Ein Feindbrief kommt  
mir das Beden der Villa  
Benedek sein n. ich glaube

desem ausgebeutet zu  
haben. Bis Mitte  
Jänner werde ich Ihnen  
sonst nichts mehr senden  
können.

Mit besonderer Hochachtung  
und geehrten Ihre Diener,  
bleibe ich Ihre sehr ergebene

Bawen Franz Krieg.

Gries am 17/11 1900.